



Das wissenschaftlich begründete Programm der wirtschaftlichen Entwicklung der UdSSR

XXIV. PARTEITAG DER KPdSU

Prof. Dr. I. S. Stupnizki, Dekan der Ökonomischen Fakultät der Schewtschenko-Universität Kiew, schrieb ein Jahr nach dem XXIV. Parteitag der KPdSU für UZ über die Wirtschaftspolitik der KPdSU (Teil 1)

Das höchste Ziel gesellschaftlicher Produktion

Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXIV. Parteitag sowie in den Direktiven zum neunten Fünfjahresplan wurden die hervorragenden Leistungen des sowjetischen Volkes beim wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau zum Ausdruck gebracht und die gewaltigen Aufgaben der beschleunigten Entwicklung der Wirtschaft und der bedeutenden Erhöhung des Wohlstandes der Werktätigen aufgestellt. Der achte Fünfjahresplan wurde völlig vollendet, und das sowjetische Volk hat unter der Leitung der Kommunistischen Partei vieles bei der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, bei der Festigung der Verteidigung des Landes sowie bei der Erhöhung des Wohlstandes des sowjetischen Volkes erreicht. Das wissenschaftlich ausgearbeitete und vom XXIV. Parteitag bestätigte wirtschaftliche Entwicklungsprogramm des Landes für den neunten Fünfjahresplan dient der Errichtung der kommunistischen Gesellschaft und der revolutionären Erneuerung der Welt. Die Kommunistische Partei hat dieses Programm den werktätigen Massen zur umfassenden Diskussion bzw. Begutachtung vorgelegt — zur Berücksichtigung durch das ganze Volk und zur Begutachtung durch die gesamte Partei. Keine einzige bürokratische Partei kann ein solches Programm aufweisen und ist um ein derartiges Programm bemüht, in dem die Interessen der Werktätigen Vorrang haben und in dem die ökonomische Realisierung dieser Interessen garantiert wird.

Die Hauptrichtung der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes wurde immer von dem Ziel der Erhöhung des Wohlstandes des sowjetischen Volkes bestimmt. Dabei ließ sich die Partei von den Programmen W. I. Lenins leiten, die besagen, daß bei der sozialistischen Produktion alles von den Arbeitern (Produzenten und alle Verbesserungen in der Produktion den Werktätigen selbst zuzute kommen muß) und daß die planmäßige Organisation der Produktion zur „Sicherung der höchsten Wohlfahrt und der freien allseitigen Entwicklung aller Mitglieder der Gesellschaft“ führen muß.

Die direkte Unterordnung der sozialistischen gesellschaftlichen Produktion unter die Interessen der werktätigen Massen und die immer umfassendere Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der werktätigen Massen wurde im Sozialismus zur Hauptrichtung der wirtschaftlichen Entwicklung. Erstmals in der Geschichte wurde im Sozialismus der Lebensstandard des Volkes in direkte Abhängigkeit vom Entwicklungsstand der Produktion gesetzt.

Der XXIV. Parteitag der KPdSU setzt den wirtschaftlichen Aufbau noch mehr für die Verbesserung des

Lebens des sowjetischen Volkes ein, für die Schaffung von Bedingungen, die die Entwicklung der Hauptproduktivkraft der Gesellschaft bewirken. Es wurde die Aufgabe gestellt, die Wirtschaft mehr als bisher zur vollen Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Menschen einzusetzen. Diese Umstellung der Wirtschaft in der derzeitigen Etappe ist durch unsere Möglichkeiten bedingt und durch die Natur der objektiven ökonomischen Gesetze des Sozialismus.

In der Ökonomie haben sich neue Bedingungen für den Aufschwung des Wohlstandes des Volkes im Interesse der umfassenden Entwicklung der Menschen ergeben. Das geschaffene ökonomische Potential ermöglicht eine immer größer werdende Wirkung auf den Wohlstand des sowjetischen Volkes. Gegenwärtig erzeugt unser Land allein an einem Tag zehnmal mehr an gesellschaftlicher Produktion als gegen Ende der 30er Jahre zum Zeitpunkt des Sieges des Sozialismus. Die Produktionsverhältnisse sind vollkommener geworden.

Die volle Erlassung der Tendenzen und Richtungen in der heutigen wirtschaftlichen Entwicklung bot die Möglichkeit, tiefer in den Mechanismus der Wechselwirkung und der relativen Widersprüchlichkeit von Produktion und Verbrauch einzudringen. Es wurden Möglichkeiten gefunden, die planmäßige gegenseitige Abhängigkeit von Produktion und Verbrauch zu verbessern und die Effektivität des Funktionierens des Wirtschaftsorganismus insgesamt zu erhöhen.

Aus den Direktiven des neunten Fünfjahresplanes wird ersichtlich, daß die Wechselwirkung von Produktion und Verbrauch eine Kernfrage der Planung und wirtschaftlichen Leitung der Volkswirtschaft ist. Die wissenschaftliche Bestimmung der Grenzen der Entwicklung dieser Elemente ermöglicht es, das Wachstum des Verbrauchs zu beschleunigen und die Möglichkeiten hoher Wachstumstempi der Produktion zu erweitern. Die Bestimmung der wirtschaftlich möglichen Grenzen des Wachstums des Verbrauchs wurde unter Berücksichtigung der Entwicklung der Produktionsbedingungen in der Zukunft gemacht. Bei der Bestimmung dieser Grenzen wurden der wachsende Verbrauch der Gesellschaft, die Erndenerfolge der Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Notwendigkeiten der Landesverteidigung, die allseitige Freilegung der Möglichkeiten der Produktion sowie der Ressourcen für die Erhöhung der Effektivität der Produktion sorgfältig berücksichtigt.

Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU wird unterstrichen, daß „die Kraft unserer Pläne, die Garantie ihrer Realität darin besteht, daß

sie die Erhöhung des Lebensstandards untrennbar mit dem Aufschwung der gesellschaftlichen Produktion verbinden und mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Dialektik des wirtschaftlichen Fortschritts sieht so aus, daß es ohne Entwicklung der materiellen Produktion keine Entwicklung des Verbrauchs, keine Entwicklung der Bedürfnisse der Menschen gibt. Gleichzeitig wirken die Entwicklung des Verbrauchs, die Entwicklung des Wohlstandes der Werktätigen auf die Produktion ein, sie sind die ökonomische Voraussetzung ihres schnellen Wachstums. Je höher der Grad der Entwicklung der materiellen Produktion und des Wachstumstempes der Arbeitsproduktivität sind, desto größer sind bei uns die Möglichkeiten, den Lebensstandard des Volkes zu erhöhen.

Davon zeugen die Ergebnisse des vergangenen Fünfjahresplans. Bei einer Erhöhung des Nationaleinkommens um 41 Prozent im Planjahr fünf ist das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung um 33 Prozent gegenüber den im Plan vorgesehenen 30 Prozent gestiegen. Zahlungen und Beihilfen in die Bevölkerung des Landes aus dem gesellschaftlichen Konsumtionsfonds erhöht sich um mehr als das 1,5-fache. Allein für die Ukrainische SSR betragen sie 59 Milliarden und 168 Millionen Rubel, d. h. 1076 Rubel pro Kopf im Durchschnitt.

Darum zeigt sich im Prozeß des realen Wirtschaftslebens die Ausnutzung des Systems der ökonomischen Gesetze des Sozialismus in der Verwirklichung als höchstes Ziel der Produktion, und ihr höchstes Ziel ist die Produktion für die Verbesserung des Lebens der Werktätigen. „Die Hauptaufgabe des Fünfjahresplans“, heißt es in den Direktiven des XXIV. Parteitages der KPdSU, „besteht darin, einen wesentlichen Aufschwung des materiellen und kulturellen Lebensstandards des Volkes auf der Grundlage hoher Entwicklungstempi der sozialistischen Produktion, der Erhöhung ihrer Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Beschleunigung des Anstiegs der Arbeitsproduktivität zu gewährleisten“.

Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU und in den Direktiven wird ein großes Programm der Erhöhung des Lebensstandards, der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Sowjetmenschen aufgestellt. Es ist vorgesehen, die Realeinkünfte pro Kopf der Bevölkerung im Zeitraum des Fünfjahresplans um 30 Prozent, die Löhne der Arbeiter und die Gehälter der Abgestellten um 30–35 Prozent, und die Vergütung der Kollektivmitglieder in der gesellschaftlichen Wirtschaft um 30–35 Prozent zu erhöhen. Dabei soll das Nationaleinkommen um 37–40 Prozent, der

Konsumtionsfonds um 40 Prozent und der Akkumulationsfonds um 37 Prozent erhöht werden. Stark ansteigen werden auch die gesellschaftlichen Fonds (Konsumtionsfonds), was sich auch auf die Erhöhung des Realeinkommens der Werktätigen auswirken wird. Im Jahre 1975 werden für die Verbesserung der medizinischen Betreuung, die Entwicklung der Ausbildung und Erziehung der heranwachsenden Generation und für andere soziale Maßnahmen 90 Milliarden Rubel zur Verfügung gestellt werden.

Ebenso ist vorgesehen, die Dienstleistungen zu verbessern, den Wohnungsbau zu erweitern, die Rentenversorgung zu verbessern und die Wohnkultur in Stadt und Land zu erhöhen. Es muß die Aufgabe gelöst werden, die wachsende zahlungsfähige Nachfrage der Bevölkerung nach Lebensmitteln und Industriewaren sowie nach Dienstleistungen zu befriedigen. Allein für die Durchführung neuer Maßnahmen zur Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung wurden im laufenden Fünfjahresplan 22 Milliarden Rubel (gegenüber 19 Milliarden Rubel im achten Fünfjahresplan) zur Verfügung gestellt.

Die Verwirklichung des obersten Ziels der Produktion erfordert objektiv die Koordinierung, planmäßige Entwicklung und Vervollkommen dieser Hauptquellen zur Befriedigung der Bedürfnisse der Werktätigen. Sie erfordert objektiv die beschleunigte Entwicklung der materiellen Produktion auf der Grundlage hoher Wachstumstempi der Schwerindustrie. Gerade die letztere ermöglicht es, den technischen Ausstattungsgrad aller Sphären der Volkswirtschaft zu erhöhen und günstige Bedingungen für die Steigerung der Arbeitsproduktivität sicherzustellen. Ohne Schwerindustrie, so wird im Bericht des ZK der KPdSU unterstrichen, kann die Sicherheit unserer Heimat nicht gewährleistet werden, ohne Schwerindustrie können die Hauptaufgaben der Erhöhung des Wohlstandes des Volkes nicht gelöst werden.

Die Verwirklichung des obersten Ziels der Produktion erfordert auch objektiv das Auffinden neuer Ressourcen, Quellen des Wachstums, sowie die Bestimmung der Hauptrichtungen der beschleunigten Entwicklung der Wirtschaft.

1 W. I. Lenin, Vollständige Ausgabe der ges. Werke, Band 2, S. 34, (Russ.)
2 W. I. Lenin, Vollständige Ausgabe der ges. Werke, Band 4, S. 232, (Russ.)
3 Im Gegensatz zu den in unserer Republik verbreiteten Auffassungen setzt sich in der sowjetischen ökonomischen Literatur in jüngster Zeit immer mehr die besondere Kategorie des höchsten Zieles durch, die der dem ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus entsprechenden Zielstellung entspricht und dem einzigen aus anderen konkreten Zielstellungen des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses untergeordnet sind.

Wer sich ernsthaft umschaut im gesellschaftswissenschaftlichen Angebot der Frühjahrsmesse 1972, läßt nicht nur deshalb in der sowjetischen Ausstellung an, weil sie im 1. Stock das vielseitige Angebot des Messehauses am Markt eröffnet. Neben Büchern zu Fragen der Integration, der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der RGW-Länder, fällt besonders das Angebot an Lehrbüchern zu den Bestandteilen des Marxismus-Leninismus auf. Wer im letzten Jahr in der Sowjetunion war, hat erfahren, in welchem fast unvorstellbaren Umfang der Marxismus-Leninismus nach dem XXIV. Parteitag von der sowjetischen Arbeiterklasse und allen Werktätigen studiert wird. Der Verlag für politische Literatur bietet fürs Parteilehrjahr Lehrbücher der Philosophie, des Wissenschaftlichen Kommunismus, der Politischen Ökonomie und der Geschichte der KPdSU an. Daneben stehen Hochschullehrbücher für Wissenschaftlichen Kommunismus und Philosophie. Das wird für uns noch bedeutender, da der Diets Verlag sich einiger dieser Ausgaben recht schnell in Übersetzungen anzunehmen verspricht.

Auch sowjetische Verlage bringen traditionsgemäß Interesse

ben stets großen Anhang gefunden. Der im Format 24x30 cm angekündigte repräsentative Band umfaßt etwa 320 Textseiten, etwa 150 Strichzeichnungen und 160 Bildseiten im Kunst- und Buchdruck.

Die aufschlußreichen Fotos werden durch eine Publikation des sowjetischen Verlages „Planeta“ sehr gut ergänzt. „Geschichte mit dem Objektiv geschrieben“ von L. Wolkow-Land. Dieser Band ist den ersten sowjetischen Fotopublizisten gewidmet. Unter den Publikationen des Verlages „Nauka“ erweckt ein blaues Band das Interesse: „50 Jahre sowjetische Geschichtswissenschaft 1917–1967. Chronik des wissenschaftlichen Lebens“.

Aber zurück zum Diets Verlag. Anlässlich des 90. Geburtstages von Georgi Dimitroff erscheint im Juni in der fünften Auflage „Reichstagsbrandprozess. Dokumente, Briefe und Zeichnungen“. Gleich daneben liegt auf dem Tisch der Neuerscheinungen ein schmaler Band, dessen 1. Auflage recht schnell vergriffen sein dürfte: Heinz Stern/Dieter Wolf: „Das große Erbe. Eine historische Reportage um den literarischen Nachlaß von Karl Marx und Friedrich Engels“. Bereits die Veröffentlichung im „Neuen

Wie packten Marx und Engels die Gemeinschaftsarbeit an?

Nach einem Besuch in Messehaus am Markt

betischende Werke zu Problemen der Wissenschaftsentwicklung und der Verflechtungen der Wissenschaft im entwickelten Sozialismus — so „Wissenschaft und Ökonomie im Sozialismus“ von W. A. Shamin (Verlag „Mysl“). Besonders gespannt sein darf man auf zwei Neuerscheinungen des Deutschen Verlages der Wissenschaften und der Akademie-Verlages. In der ersten schreibt Jürgen Kuczynski „Studien zur Wissenschaft von den Gesellschaftswissenschaften“, die seiner hervorragenden Meinungsbildung über Voraussetzungen, Methoden und Möglichkeiten der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung zu befruchten. Immerhin kann Kuczynski aus seinen Erfahrungen an einem der umfangreichsten gesellschaftswissenschaftlichen Publikationsprojekte berichten. Wolfgang Mönke schreibt zur ersten Gemeinschaftsarbeit von Karl Marx und Friedrich Engels an der „Heiligen Familie“. Auch diese Arbeit sollte für die Verwirklichung unserer großen Gemeinschaftsprojekte wichtige Hinweise vermitteln können.

Die Vermittlung von historischen Kenntnissen ist den Verlagen der DDR stets ein ernsthaftes Anliegen gewesen. Eigenartigerweise lassen sie sich dabei jedoch — ebenso wie Zeitungen und Zeitschriften — sehr gern von Jubiläen leiten. Ihre Geschichtspraxis wird gewissermaßen vom Kalender diktiert. 1972 stehen bedeutende Jubiläen noch bevor: der 90. Geburtstag von Georgi Dimitroff, der 55. Jahrestag der Oktoberrevolution, 50 Jahre UdSSR und 50 Jahre Rapallo-Vertrag. Aus diesen Anlässen wartet der Diets Verlag mit einer illustrierten Geschichte der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf, die im September 1972 erscheinen soll. Illustrierte Revolutionsgeschichten, wie sie z. B. von der KPD in der Weimarer Republik herausgegeben worden sind, ha-

Deutschland“ hatte lebhaften Wiederhall ausgelöst. Anlässlich des 50. Jahrestages des Rapallo-Vertrages präsentiert der Staatsverlag eine zweibändige Dokumentenpublikation „Deutsch-sozialistische Beziehungen. Von den Verhandlungen in Brest-Litovsk bis zum Abschluß des Rapallo-Vertrages“. Eines der größten Gemeinschaftsvorhaben zwischen Historikern der UdSSR und der DDR ist damit abgeschlossen.

Am Stand des Deutschen Verlages der Wissenschaften interessiert, ob und wie es mit der Taschenbuchreihe „Geschichte weitergeht. Es geht weiter und zwar mit „Antikommunismus“ von Walter Mohrmann. Der Verlag überrascht auch mit Biographien, einem Genre, das bisher oft vernachlässigt worden ist, und zwar mit „Garibaldi“ von Emile Terren, „Robespierre“ von Jean Masquin und „Churchill“ von W. G. Truchanowski.

Wie widerspiegeln sich markante Punkte aus der politischen Landschaft unserer Tage, beispielsweise die angeregten Bemühungen der sozialistischen Staatengemeinschaft um die europäische Sicherheit? Es sind vor allem sowjetische Verlage, die ein breit gefächertes Angebot aufzuweisen haben. Zwei Beispiele dafür: A. G. Tomaschewskij: „Die Leninschen Ideen und die gegenwärtigen internationalen Beziehungen“ (Verlag für politische Literatur) und P. P. Petrow: „Die internationale wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit. Stand, Ziele, Perspektiven“ (Verlag für internationale Beziehungen). Eine Übersetzung aus dem Russischen legt der Staatsverlag vor: W. N. Jegorow „Friedliche Koexistenz und revolutionärer Prozeß“. Im gleichen Verlag erschien in der Schriftenreihe „Blickpunkt Weltsozialismus Oktoberrevolution“ auf, die im September 1972 erscheinen soll. Illustrierte Revolutionsgeschichten, wie sie z. B. von der KPD in der Weimarer Republik herausgegeben worden sind, ha-

M. Ka.

Aktuelle Probleme des Kampfes um europäische Sicherheit

Bemerkungen zu einer interessanten Publikation des Instituts für internationale Studien

1972 kann das Jahr der gesamten europäischen Sicherheitskonferenz werden. Die Warschauer Vertragsstaaten haben in ihrer jüngsten Prager Deklaration die Grundsätze der europäischen Sicherheit und der Beziehungen zwischen den Staaten Europas definiert. Maßgebliche Politiker westeuropäischer Länder sagten im Namen ihrer Regierungen ihre Teilnahme zu. Die Massenbewegung der Völker für Frieden und europäische Sicherheit wächst. Andererseits flüchten sich die Gegner der Konferenz von einer Vorbereitung in die andere.

Die Diskussion der Prager Deklaration hat erneut wichtige Fragen aufgeworfen, deren Klärung auf vielfaches Interesse stößt. Solche Fragen sind Welche Ziele verfolgt die sozialistische Staatengemeinschaft mit ihrem beharrlichen Eintreten für eine europäische Sicherheitskonferenz? — Wie widerspiegelt sich in den Dokumenten der Warschauer Vertragsstaaten von Bukarest bis Prag die Prinzipienfestigkeit und Elastizität sozialistischer Außenpolitik? — Warum findet der Gedanke der europäischen Sicherheit die Unterstützung der

Arbeiterbewegung und anderer Kräfte in den kapitalistischen Staaten? — Warum sind Teile der Bourgeoisie und bürgerliche Politiker bereit, auf die Vorschläge der Warschauer Vertragsstaaten einzugehen, und warum setzen andere Teile der Bourgeoisie und andere Politiker der Konferenz Widerstände entgegen? — Welche Europakonzeption verfolgen die Gegner der Konferenz?

Es wäre vermessen zu behaupten, daß wir mit größeren Arbeiten (Monographien, Sammelbänden, thematisch gestalteten Zeitschriftenheften) zu dieser Thematik überbeladen sind. Deshalb ist man für jede Neuerscheinung dankbar. So ist es ein unbestreitbares Verdienst der Mitarbeiter des Instituts für internationale Studien, daß das Heft 2/1972 unserer Wissenschaftlichen Zeitschrift dem Thema „Aktuelle Probleme des Kampfes um europäische Sicherheit“ gewidmet werden konnte. Der Wert dieses Heftes liegt weniger darin, daß die einzelnen Beiträge — wenn man sie mosaikartig zusammensetzt — eine geschlossene Abhandlung ergeben, sondern vor allem darin, daß

äußerst wichtige Einzelfragen mit großer Sachkenntnis dargelegt werden.

Einführenden Charakter trägt der Aufsatz von H. Irens. Zu einigen politisch-ideologischen Aspekten unseres Kampfes gegen die imperialistische Europapolitik. So aufschlußreich die Ausführungen im Detail sein mögen, bleibt doch zu überlegen, ob die Darstellung des Kampfes der sozialistischen Staatengemeinschaft für die gesamteuropäische Sicherheitskonferenz nicht hätte breiteren Raum einnehmen sollen. Der Beitrag wäre dann seiner Funktion — als Klammer für das ganze Heft zu dienen — sicherlich noch besser gerecht geworden.

Auf 13 Druckseiten überrascht E. Huxelschneider den Leser mit einer bisher zu Unrecht relativ vernachlässigten Problematik: „Koexistenz, Kulturaustausch und Bonn zwischenstaatliche Gesellschaftspolitik“. Die von den Warschauer Vertragsstaaten vorgeschlagene Tagesordnung für die gesamteuropäische Sicherheitskonferenz enthält den Punkt „Erweiterung gleichberechtigter Beziehungen auf dem

Gebiet des Handels, der Wirtschaft, der Wissenschaft, Technik und Kultur...“ H. prüft, welche Möglichkeiten sich aus derartigen Beziehungen für die Wirksamkeit der sozialistischen Ideologie ergeben, welche Bereiche selbst innerhalb der imperialistischen Herrschaftskultur für einen Kulturaustausch in Frage kommen und welchen Platz der Kulturaustausch im Konzept der Bonner Ostpolitik einnimmt. Dabei setzt er sich mit Thesen imperialistischer Ideologen und Politiker wie der des CDU-Politikers Ernst Majonics auseinander, der erklärte: „Daher ist auch der staatliche Kulturaustausch ein wertvolles Instrument, um den Eisernen Vorhang geistig zu durchdringen...“ Wir sollten nie tun, um die Zweifel zu beseitigen, daß der kommunistische Weg der richtige sei. Mögen die Ansätze auch noch so klein sein, sie müssen genutzt werden. Interessante Ausführungen über die Funktion des Massentourismus und die Formel „Kulturaustausch und Kulturpolitik“, die der sogenannten „zwischenstaatlichen“ Gesellschaftspolitik untergeordnet sind, zeugen von den erfolgreichen Forschungen des Autors.

Über die „Anerkennung des territorialen Status quo und die europäische Sicherheit“ schreibt R. Meißner. Er geht davon aus, daß es in der Propaganda der BRD zahlreiche Versuche gibt, den Begriff „Status quo“ zu verfälschen. Während eine Hauptrichtung die bestehenden politischen Spannungen als Teil des Status quo auszugeben bestrebt ist, versucht die andere, die Stabilität der internationalen Beziehungen mit der Unveränderbarkeit des kapitalistischen Systems zu verwickeln. M. definiert den Status quo eindeutig als territorialen Status quo. Anerkennung des Status quo bedeutet Anerkennung der gegenwärtigen Grenzen. Dann schließt der Verfasser gehaltvolle Ausführungen über die Außenpolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft unter völkerrechtlichen Aspekten an.

Von wissenschaftlicher Gründlichkeit zeugt auch der Beitrag von P. Terzopoulos. „Die Völkerrechtswidrigkeit der Bonner Thesen von den besonderen innerdeutschen Beziehungen“. Obwohl die Arbeit nur fünf Druckseiten umfaßt, gelingt es dem Verfasser in überzeugender Weise, den Nachweis zu führen, daß die

These von den „besonderen innerdeutschen Beziehungen“ eine Verletzung des Völkerrechts darstellt. Beachtenswert ist die Wertung der Beziehungen zwischen der UdSSR und Frankreich.

Wichtige Erkenntnisse vermittelt auch S. Zetser (zu einigen militärpolitischen Aspekten der europäischen Sicherheit). Es ist ferner erfreulich, daß ein Aufsatz dem Kampf der demokratischen Kräfte in der BRD unter Führung der Kommunisten für Frieden und europäische Sicherheit gewidmet ist. Der Beitrag hätte jedoch gewonnen, wenn B. Hartlep konsequent die historische Methode angewandt, d. h. die Politik der DKP seit dem Essener Parteitag in die Untersuchung einbezogen hätte. Die gewiß wichtige 8. Tagung des Parteivorstandes der DKP bleibt so etwas zu sehr im leeren Raum stehen.

Andere Aufsätze, die das Heft weiterhin enthält, liefern zwar wichtige Hintergrundinformationen, betreffen aber nicht direkt das Thema des Heftes.

Günter Katsch

UZ-REZENSION